

Bewerbung für das gemeinsame Programm des Stifterverbandes und der Klaus Tschira Stiftung in Kooperation mit dem ZEIT Verlag „Eine Uni – ein Buch“ 2019

Wir bewerben uns für das gemeinsame Programm des Stifterverbandes und der Klaus Tschira Stiftung in Kooperation mit dem ZEIT Verlag „Eine Uni – ein Buch“ für das Herbstsemester 2019, weil wir eine kleine, lebendige Universität im Wandel sind, die Antworten auf Zukunftsfragen sucht. Dieser Wandel erzeugt einen hohen Diskussions- und Selbstvergewisserungsbedarf – ihn entlang den Thesen eines Buches zu gestalten, das sich mit der Frage nach einem guten Leben auseinandersetzt, erscheint uns klug, verbindend, mitreißend und verheißungsvoll.

1. Die Europa-Universität Flensburg

Die Europa-Universität Flensburg (EUF) ist eine junge Hochschule im deutsch-dänischen Grenzgebiet. 1946 von den Briten als Pädagogische Hochschule gegründet, wurde sie im Jahr 2000 zur Universität ernannt und heißt seit 2014 „Europa-Universität“. Diese Umbenennung markiert einen Meilenstein in einem rasanten Profilierungsprozess.

So hat die EUF seit 2012 neue, teils europabezogene Studiengänge entwickelt, 2013 ein eigenständiges Grundschullehramt aufgebaut, 2014 die Lehramtsausbildung in 10 Fächern auf den Sek-II-Bereich ausgedehnt, 2015 nach einem einjährigen Evaluierungsprozess das Siegel „Internationalisierung der Hochschule“ der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) erhalten, 2016 ein Zentrum für Bildungs-Unterrichts-, Schul- und Sozialisationsforschung (ZeBUSS) sowie 2018 eines für interdisziplinäre Europastudien (Interdisciplinary Centre for European Studies, ICES) gegründet, 2017 als erst zweite Universität in Deutschland internationale Semesterzeiten eingeführt, „Darstellendes Spiel“ als eigenständiges Studienfach ab 2020 eingerichtet, die Anzahl der Professorinnen und Professoren um fast 30% auf mittlerweile 83 erhöht, darunter 13 Europa-Professuren und insgesamt 39% Frauenanteil an Lebenszeitprofessuren, und die Zahl der Studierenden um knapp 25% auf fast 6000 gesteigert. Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie baut die EUF ihre internationalen strategischen Partnerschaften aus, überarbeitet ihren Webauftritt und engagiert sich für eine höhere Mobilität aller Studierenden unter besonderer Berücksichtigung der Lehramtsstudierenden, u.a. mit einer zentralen Anerkennungsstelle für im Ausland erbrachte Studienleistungen. Das entsprechende Maßnahmenpaket wurde 2017 mit dem DAAD-Preis "Bologna hub" ausgezeichnet

Gegenwärtig sind an der EUF ca. 5700 Studierende in 17 Studiengängen eingeschrieben, etwa 80% davon in sechs praxisnahen Lehramtsstudiengängen. Bildungsforschung ist aufgrund der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ein Forschungsschwerpunkt an der EUF. Zusammen mit den interdisziplinären Europawissenschaften sowie Transformation/Nachhaltigkeit besitzt die EUF damit drei markante Forschungsschwerpunkte zu gesellschaftlich relevanten Herausforderungen. Da diesen Herausforderungen nicht mehr mit nur einer einzigen Wissenschaft zu begegnen ist, sind die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der EUF sind daher neben ihrer eigenen Forschung fach-, instituts- und auch hochschulübergreifend mit der ebenfalls auf dem Flensburger Campus ansässigen Hochschule Flensburg eng vernetzt. Interdisziplinarität spielt an der EUF in Forschung und Lehre eine große Rolle.

2. Bewerbung mit „Unverfügbarkeit“ von Hartmut Rosa

Die EUF bewirbt sich mit dem Buch:

Hartmut Rosa: *Unverfügbarkeit*, 2018, Residenz-Verlag, 136 Seiten

<https://www.residenzverlag.com/buch/unverfugbarkeit>

Der Jenaer Soziologe Hartmut Rosa beschäftigt sich seit Jahren mit der Frage, wie moderne Gesellschaften ihre Beziehung zur Welt organisieren und gilt als Begründer einer „Soziologie der Weltbeziehung“. Rosa hat sich intensiv mit den Zeitstrukturen moderner Gesellschaften befasst und Beschleunigung als Kernelement jeglicher Modernisierung identifiziert. Er definiert eine Gesellschaft als modern, „wenn sie sich nur dynamisch zu stabilisieren vermag, das heißt, wenn sie zur Aufrechterhaltung ihres institutionellen Status Quo des stetigen (ökonomischen) Wachstums, der (technischen) Beschleunigung und der (kulturellen) Innovierung bedarf“.¹ Dieses Stabilisierungsprinzip nennt er zusammenfassend das Prinzip „der unablässigen Reichweitenvergrößerung“.² Das daraus resultierende und für die Spätmoderne auf individueller, kultureller, institutioneller und struktureller Ebene kennzeichnende „Steigerungsspiel“³ führt in seiner Analyse dazu, „dass Menschen Zeit als knappe Ressource wahrnehmen und dass sie sich getrieben, unter Zeitdruck gesetzt und gestresst fühlen.“⁴ Für demokratische Gesellschaften hat das Metaphänomen der Beschleunigung Rosa zufolge noch andere Auswirkungen: Der Prozess der politischen Willensbildung wird umso schwerfälliger, je heterogener die gesellschaftlichen Gruppen und je schneller die digitalen Netzwerke werden. Zur Beschreibung aller Beschleunigungsfolgen greift Rosa einen ursprünglich marxistischen Begriff auf: Entfremdung. Seine Kritik richtet sich allerdings nicht gegen die kapitalistischen Produktionsbedingungen, sondern bezieht sich auf die Beschleunigung als Metaphänomen, die alle Lebensbereiche der Moderne betrifft. Entfremdete Weltverhältnisse sind für ihn die Realität moderner Gesellschaften.

Dem Begriff der Entfremdung hat Rosa in einem viel beachteten Werk 2016 den Begriff der „Resonanz“ als Grundvoraussetzung für gelingende Weltbeziehung entgegengesetzt. „Die zentrale Frage, was ein gutes von einem weniger guten Leben unterscheidet, lässt sich dann übersetzen in die Frage nach dem Unterschied zwischen gelingenden und misslingenden Weltbeziehungen.“⁵

In seinem schmalen, im Dezember 2018 erschienen Essay „Unverfügbarkeit“ beschäftigt sich Rosa mit einer aus seiner Sicht wesentlichen Voraussetzung für resonante und damit gelingende Weltbeziehungen: „Bei vielen Diskussionen um Resonanz und Weltbeziehung hat sich aus ganz unterschiedlichen Perspektiven *eine* Frage immer wieder als ebenso brisant wie relevant herausgestellt: Die Frage nach der Bedeutung des Verhältnisses von Verfügbarkeit und Unverfügbarkeit für gelingende Weltbeziehungen. Über wieviel und welche Art von Verfügungsgewalt über sich selbst, über Dinge, Kontexte und Praktiken

¹ Hartmut Rosa: *Unverfügbarkeit*. Wien, Salzburg, 2018, S.14/15

² A.a.O., S.14

³ A.a.O., S.15

⁴ Hartmut Rosa: *Beschleunigung und Entfremdung*. Frankfurt, 2013, S.27

⁵ Hartmut Rosa: *Resonanz*. Frankfurt, 2016, S.13

müssen Subjekte verfügen, um auf resonante Weise mit der Welt verbunden sein zu können? Welche Arten und Formen der Anerkennung von und des Umgangs mit Unverfügbarkeit sind umgekehrt ebenfalls konstitutiv für Resonanzbeziehungen? Wie verhält sich das Streben der Moderne nach Verfügbarkeit mit der prinzipiellen Unverfügbarkeit vieler Prozesse?“⁶

Diese Fragen diskutiert Rosa in *Unverfügbarkeit*. Seine These dabei: „Indem wir Spätmodernen auf allen genannten Ebenen – individuell, kulturell, institutionell und strukturell – auf die Verfügbarmachung von Welt zielen, begegnet uns die Welt stets als ‚Aggressionspunkt‘ oder als Serie von Aggressionspunkten, das heißt, von Objekten, die es zu wissen, zu erreichen, zu erobern, zu beherrschen oder zu nutzen gilt, und genau dadurch scheint sich uns das ‚Leben‘, das, was die Erfahrung von Lebendigkeit und von Begegnung ausmacht – das, was Resonanz ermöglicht –, zu entziehen, was wiederum zu Angst, Frust, Wut, ja Verzweiflung führt, die sich unter anderem in ohnmächtigen politischem Aggressionsverhalten niederschlägt.“⁷

Die EUF bewirbt sich mit diesem Buch, weil die in ihm diskutierte Frage nach der Bedeutung von Verfügbarkeit/Unverfügbarkeit für die Organisation der Weltbeziehung „durchschnittlicher spätmoderner Subjekte in den Zonen, die der sogenannten ‚entwickelten westlichen Welt‘ zugerechnet werden“⁸ – was sich letztendlich auf die Frage reduzieren lässt, was ein gutes Leben ausmacht – bedeutsam und deshalb für eine breite Diskussion in außergewöhnlichem Maße geeignet ist:

1. Die Fragestellung ist gesellschaftlich relevant, politisch aktuell und im Hinblick auf Bildung, ästhetische, kulturkritische und ethische Fragestellungen und eine funktionierende Demokratie zentral.
2. Sie ist aufgrund ihrer Zentralität sowie ihrer unterschiedlichen Dimensionen interdisziplinär nicht nur in Forschung und Lehre, sondern auch im Bereich der Hochschulverwaltung – also im Dialog zwischen Lehrenden, Studierenden, Präsidium und administrativem Personal – breit anschlussfähig.
3. Sie eignet sich als Thematik besonders, um bewährte und neue Formate des Wissenstransfers zu entwickeln und für einen Dialog zwischen (lokaler und transregionaler) Öffentlichkeit und Campus nutzbar zu machen.
4. Sie ist von besonderem Interesse für eine lehrer*innenbildende Hochschule, denn der Umgang mit Unverfügbarkeit ist für ein resonantes Weltverhältnis und folgerichtig auch für gelingende Bildungsprozesse in der These von Hartmut Rosa von entscheidender Bedeutung⁹.
5. Durch ihre zentrale Rolle für die drei Forschungsschwerpunkte der EUF (Bildung, Europa und Transformation) kann sie wichtige Impulse für interdisziplinäre

⁶ <https://www.uni-erfurt.de/max-weber-kolleg/personen/hartmutrosa/von-der-resonanz-zur-unverfuegbarkeit>
Zuletzt abgerufen 4.1.2019

⁷ Hartmut Rosa: *Unverfügbarkeit*. S.10

⁸ A.a.O., S.13

⁹ Siehe auch: Hartmut Rosa/Wolfgang Endres: *Resonanzpädagogik: Wenn es im Klassenzimmer knistert*. Weinheim, 2016

Projekte und eine Weiterentwicklung bestehender Verbundforschungsprojekte liefern.

Damit bringt der Essayband die Voraussetzung mit, relevante gesellschaftliche Fragen auf dem gesamten Campus in Kooperation mit der Hochschule Flensburg sowie in Stadt und Region aufzuwerfen und breit zu diskutieren.

Nicht zuletzt handelt es sich mit 136 Seiten um ein relativ schmales und zudem verständlich geschriebenes Buch, so dass sich auch Nicht-Wissenschaftler*innen und Fachfremde mit den zentralen Thesen auseinandersetzen können. Letzteres war und ist auch vor dem Hintergrund des Wachstums der Universität ein Auswahlkriterium für das Buch.

Reichweitenvergrößerung und das damit einhergehende Weltverhältnis als „Abarbeiten von To-do-Listen“¹⁰ sind allen Mitarbeitenden der rasant wachsenden EUF wohlvertraut. Die Auseinandersetzung mit dem Buch soll somit in Teilen auch zur Reflexion des eigenen organisationalen Wandels und der mit ihm einhergehenden - die Hochschulen in Deutschland generell betreffenden - Wachstums- und Stabilisierungszwänge genutzt werden.

2.1. Idee und Auswahlprozess

Die Idee, „Unverfügbarkeit“ von Hartmut Rosa für die Initiative „Eine Uni – ein Buch“ vorzuschlagen, hatte der dänische Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Anders Dam. Seine Begründung: „Dieses Buch gibt uns Instrumente an die Hand, zentrale Phänomene der Gegenwart zu beschreiben.“

Gemeinsam mit seiner Kollegin aus der Amerikanistik, Prof. Dr. Birgit Däwes, dem lokalen Buchhändler Ulf Hansen und der Pressesprecherin Kathrin Fischer hat die EUF nun auf der Grundlage dieser Buchauswahl ein Konzept entwickelt, das sowohl von Präsidium als auch AStA-Vorstand begeistert aufgenommen wurde.

Der Präsident der EUF, Prof. Dr. Werner Reinhart, sieht in dem Format „Eine Uni – ein Buch“ die Chance, dass alle der an der Uni beschäftigten Statusgruppen übergreifend miteinander ins Gespräch kommen können. „Das Buch von Hartmut Rosa erscheint mir dafür ideal, da einerseits allen Mitarbeitenden unserer teilweise erschöpften Organisation das Gefühl der Welt als ‚Aggressionspunkt‘ vertraut sein dürfte, andererseits die These von Rosa weit über dieses Gefühl hinausgeht und ein Deutungsangebot für breite gesellschaftliche Phänomene bietet, von Burnout und Depression bis zum sogenannten Wutbürger. Ich persönlich bin nicht mit allen Aussagen Rosas einverstanden und würde mich deshalb umso mehr über vielschichtige Diskussionen seiner Thesen freuen.“

Luca Grimminger, Vorsitzender des AStA der EUF, betont die Anschlussfähigkeit des Buches. „Dieses Buch ist für Lehramtsstudierende ebenso aufschlussreich wie für Studierende des internationalen Managements oder der Transformationsstudien. Es bietet damit Raum für Begegnungen zwischen den Studiengängen ebenso wie für Reflexionen über die Zwänge eines Studiums wie über die gegenwärtige politische Situation, in der ein Rechtsruck ganz Europa verunsichert. Für eine Europa-Universität ist die politische Veränderung Europas selbstverständlich ein wichtiges Thema, das Deutungsangebot Hartmut Rosas ist daher aus unserer Sicht als Diskussionsgrundlage hoch willkommen. Der AStA der EUF freut sich daher darauf, die Diskussionen auf dem Campus mit zu gestalten.“

¹⁰ Hartmut Rosa: *Unverfügbarkeit*. S.13

2.2. Formate der Auseinandersetzung

Beteiligte:

Hartmut Rosas These, dass „die politisch-soziale Welt heute in atemberaubenden Tempo immer unverfügbarer“¹¹ wird und dass in dieser „resonanzlosen Steigerungsgesellschaft“¹² Angst, Frust, Sorge und Wut der Subjekte wachsen und die gegenwärtige Demokratie bedrohen, ist für alle Mitarbeitenden der EUF relevant. Alle Status-Gruppen - Professor*innen, wissenschaftliche Mitarbeitende und technisch-administratives Personal - sollen deshalb in die Diskussion mit einbezogen werden. Über die Universität hinaus soll das Thema im Austausch und Transfer mit Schulen und der Zivilgesellschaft in Region/Stadt diskutiert und gestaltet werden.

Herangehensweise:

Das Thema soll in drei verschiedenen Ansätzen in die Uni und die Region/Stadt getragen werden:



¹¹ A.a.O., S.129

¹² A.a.O., S.122

Bildung

- **Integration des Themas in die Lehre:** Planung von Lehrveranstaltungen zum Themenbereich „Weltbeziehung“, „Resonanz“, „Unverfügbarkeit“. Aufgrund der oben skizzierten breiten Anschlussfähigkeit lässt sich das Thema in Lehrveranstaltungen aller Studiengänge und auch Teilstudiengänge (Studienfächer) integrieren. Hier einige Beispiele:
 - In den Lehramtsstudiengängen kann das Thema „resonante Bildung“ lauten: „Bildung (...) ist ein bestenfalls halbverfügbarer Prozess des In-Resonanz-Tretens zwischen Subjekt und Welt bzw. zwischen Kind und einem bestimmten Weltausschnitt“¹³. Entsprechend kritisiert Rosa das, was er die „Parametrisierung der Kompetenzentwicklung“¹⁴ nennt, „unter dem die ‚evidenzbasierte‘ erziehungswissenschaftliche Forschung und Bildungspolitik versucht, insbesondere schulische Bildungsprozesse verfügbar, das heißt *messbar* und *steuerbar* zu machen.“¹⁵ Was bedeutet diese Kritik für die Ausbildung angehender Lehrerinnen und Lehrer? Wie können resonante Bildungsprozesse ermöglicht werden und welche Befähigungen benötigen dazu die Lehrpersonen? Wie können Schulleitungen in diesen Prozess mit einbezogen werden? Das sind beispielhafte Fragen, die im Rahmen der Initiative „Eine Uni – ein Buch“ in den Lehrveranstaltungen behandelt werden könnten.
 - In den internationalen Managementstudiengängen können moderne Karrierewege, die postulierte Unmöglichkeit totaler Prozessteuerung, die Frage, was resonante Führung bzw. die Entwicklung einer resonanten Organisation ebenso diskutiert werden wie Rosas Konsumkritik, die er als „Übersetzung des fundamentalen menschlichen *Beziehungsbegehrens* in ein *Objektbegehren*“¹⁶ formuliert.
 - Im Studiengang „Transformationsstudien“ können die Folgen dieser „Fetischierung“¹⁷ ebenso bearbeitet werden die individuellen, kulturellen, institutionellen und strukturellen Voraussetzungen. Der Studiengang beschäftigt sich mit den sozial-ökologischen Problemlagen der Gegenwart. Die in ihm eingeschriebenen Studierenden sind an der Gestaltung und Diskussion der Thesen sowie des Transfers in eine breite Öffentlichkeit daher sehr interessiert.
 - Auch die 24 sogenannten Teilstudiengänge bzw. Studienfächer der Lehramtsausbildung können sich mit Rosas Thesen in spezifischen Lehrveranstaltungen auseinandersetzen, von der Philosophie Adornos als Vorläufer der Soziologie Rosas in Philosophie, über die gegenwärtige Konjunktur des „nature writing“ als Resonanzsehnsucht in den Literaturwissenschaften, Religion als Beantwortung von Resonanzsehnsucht, das Verhältnis von Gender und Resonanzsensibilität, die Bedeutung der Digitalisierung für das Verhältnis von Verfügbarkeit und Unverfügbarkeit etc.

¹³ A.a.O., S.79

¹⁴ A.a.O., S.78

¹⁵ Ebd.

¹⁶ A.a.O., S.121

¹⁷ Ebd.

- **Einbeziehung der internationalen Studierenden:** Rosas „monumentale Theorie der Moderne“¹⁸ liegt u.a. auf Englisch vor. Er hat seine Thesen für „das Alltagsleben durchschnittlicher spätmoderner Subjekte in den Zonen, die der sogenannten ‚entwickelten westlichen‘ Welt zugerechnet werden“¹⁹ verfasst. Wie blicken außereuropäische Studierende und Gastwissenschaftler*innen auf seine Theorie der Moderne? Wie sehr beschreibt sie das Leben in Nepal oder Nigeria? Existieren vor dem Hintergrund von Digitalisierung und Globalisierung Gesellschaften, auf die Rosas Analysen nicht zutreffen? Gibt es noch „Welt außer Reichweite“? Im Rahmen der Initiative „Eine Uni – ein Buch“ an einer Europa-Universität sollten explizit außereuropäische Perspektiven das Thema erhellen. Aber auch die disparaten Entwicklungen innerhalb Europas sollen nicht zu kurz kommen. Welche Unterschiede bestehen zwischen süd- und nordeuropäischen bzw. zwischen ost- und westeuropäischen Gesellschaften? Diese Fragen sollen in Lektürekursen mit internationalen Studierenden gestellt, die Ergebnisse in einer Veranstaltungsreihe präsentiert werden.
- **Eine inter- und transdisziplinäre Ringvorlesung** in Kooperation mit dem AStA der EUF und Stadt Flensburg. Die Ringvorlesung soll sich auch an Nicht-Wissenschaftler*innen richten und neben Wissenschaftler*innen Menschen als Vortragende integrieren, deren Leben/Schaffen von Rosas sogenannten „Resonanzachsen“ geprägt ist: Religion/Spiritualität, Natur, Kunst und Geschichte. Auch sollen Vertreter*innen gelingender resonanter Bildungsprozesse eingeladen werden. Selbstverständlich soll auch Hartmut Rosa selbst eingeladen werden und die konkrete Ausgestaltung seiner Mitwirkung (evtl. auch in Lehrveranstaltungen, dem Theaterworkshop o.ä.) mit ihm besprochen werden.

Kreativität/Kunst

- **Theaterworkshop/Erarbeitung eines Theaterstücks mit Schüler*innen.**
In der Zusammenarbeit mit der Abteilung „Darstellendes Spiel“ und dem Landestheater oder auch der freien Theaterwerkstatt Pilkentafel in Flensburg können Studierende gemeinsam mit Schüler*innen ein Theaterstück zum Thema erarbeiten und aufführen. Die EUF besitzt enge Kooperationen mit verschiedenen Flensburger Schulen, zudem wird „Darstellendes Spiel“ ab 2020 als eigenständiges Studienfach etabliert. Zum Abschluss der Initiative „Eine Uni – ein Buch“ könnte dann z. B. auf der kleinen Bühne des Landestheaters oder in der Theaterwerkstatt Pilkentafel das entsprechende Theaterstück aufgeführt werden.
- **Ausstellung Flensburger Kunst-Studierenden zum Thema.**
2017 haben Kunst-Studierende der EUF erstmals ihre Arbeiten im Kunstmuseum auf dem Flensburger Museumsberg ausgestellt. Für die Initiative „Eine Uni – ein Buch“ können Kunst-Studierende gemeinsam mit Museumsdirektor Dr. Michael Fuhr und lokalen Künstler*innen im Rahmen von Lehrveranstaltungen eine Ausstellung zum Thema „Unverfügbarkeit“ konzipieren und umsetzen.

¹⁸ Thomas Assheuer über Hartmut Rosa in *Die Zeit*. Nr. 5, 26. Januar 2006.

¹⁹ Hartmut Rosa: *Unverfügbarkeit*. S.13

- **Öffentliche Veranstaltungsformate:** „Unverfügbarkeit“ als Voraussetzung für Resonanz spielt in der „Resonanzachse“ Kunst eine bedeutende Rolle. Gemeinsam mit Landesschauspieler*innen, lokalen Buchhändler*innen und der kulturellen Szene Flensburgs lassen sich Veranstaltungen/Lesungen zum Thema organisieren, wie bsp. Lyrikabende, Vorträge, Filmabende, Podiumsdiskussionen etc. Die EUF ist in Stadt und Region gut vernetzt und erfahren in der Organisation öffentlicher Veranstaltungsformate in Kooperation mit unterschiedlichen Akteur*innen.

Gesundheit

- **Workshops**

„Optimierung bedeutet, in kürzestmöglicher Zeit das bestmögliche Ergebnis zu erreichen und dabei die Kontrolle über den Prozess zu behalten“²⁰. Reichweitenvergrößerung durch Beschleunigung und technischen Fortschritt und daraus resultierende Optimierungszwänge führen nach Rosa dazu, „dass das eigene Selbst zum vielleicht wichtigsten Aggregationspunkt im modernen Weltverhältnis geworden ist.“²¹ Krankheit, Burn-Out und Depressionen steigen in der Folge an, der Berliner Philosoph Byung-Chul Han hat 2010 mit seinem berühmt gewordenen Essay „Müdigkeitsgesellschaft“²² eine Philosophie der Erschöpfung vorgelegt und in dem von Sighard Neckel und Greta Wagner herausgegebenen Band „Leistung und Erschöpfung“²³ diagnostiziert Ulrich Bröckling: „Der Burn Out Patient ist (...) vor allem eine Sozialfigur.“²⁴

Die Folgen von Reichweitenvergrößerung, Beschleunigung und Optimierung sind für Personal und Organisationen oft schmerzhaft und teuer. Gemeinsam mit den Personalräten für das wissenschaftliche und das technisch-administrative Personal wollen wir über die individuellen und organisationalen Folgen der Steigerungslogik sprechen. Was bedeutet es für die Mitarbeitenden einer Organisation, wenn diese sich nur dynamisch, über Wachstum, zu stabilisieren vermag? Ist dieser Logik mit organisationalen Instrumenten und individuellen Techniken zu begegnen? Wie kann Hochschule ein resonanter Arbeitsplatz werden?

²⁰ Hartmut Rosa: *Unverfügbarkeit*. S.100

²¹ A.a.O., S.87

²² Byung-Chul Han: *Müdigkeitsgesellschaft*. Berlin, 2010

²³ Sighard Neckel/Greta Wagner: *Leistung und Erschöpfung*. Frankfurt, 2013

²⁴ Ulrich Bröckling: *Der Mensch als Akku, die Welt als Hamsterrad. Konturen einer Zeitkrankheit*. A.a.O.; S. 179



3. Ziel:

Rosas Buch endet pessimistisch. Er selbst bezeichnet es als ersten Versuch, „über etwas nachzudenken, was ich als Grundwiderspruch der Moderne identifizieren zu können glaube“²⁵. Auf der Grundlage von Rosas Theorie wollen wir gemeinsam mit ihm über das Verhältnis von Resonanz und Verfügbarkeit nachdenken und damit „vielleicht ein neues Licht auf unsere politischen ebenso wie die persönlichen Probleme unseres Alltags, auf die inneren und äußeren Kämpfe, die wir jeden Tag, kämpfen“²⁶ werfen.

Ein erstes Ziel besteht entsprechend in einem besseren Verständnis individueller, kultureller, institutioneller und struktureller Logiken. Ein zweites, schwieriger zu erreichendes Ziel, besteht darin, zu diesen Logiken eine Haltung zu entwickeln und diese organisational und individuell in Handlungen, Prozessen und Abläufen abzubilden. Die Bedingungen für diese Ziele sind auf dem verhältnismäßig kleinen Campus in Flensburg optimal und bieten im Sinne der Leitlinien für „Eine Uni – Ein Buch“ eine überdurchschnittliche Aussicht auf erfolgreiche Realisierbarkeit.

²⁵ Hartmut Rosa: *Unverfügbarkeit*. „Schluss“

²⁶ Ebd.